

Johanna Narten (5.10.1930–15.7.2019)



Johanna Narten war bei ihrer Wahl im Jahr 1995 nicht nur das erste weibliche ordentliche Mitglied unserer Akademie. Sie gehörte zugleich zu denjenigen, deren im Fach weltweit berühmte Entdeckung auch ihren Namen trägt: „Narten present“, „Narten type“. Es handelt sich um einen neuen Typ von verbaler und nominaler Flexion, der eine Fülle von Problemen der Morphologie indogermanischer Sprachen durch eine einzige, geniale Hypothese löst.

Johanna Narten studierte von 1951 bis 1956 in Saarbrücken, Tübingen und Erlangen, wobei unter ihren akademischen Lehrern besonders die Indogermanisten Hans Krahe und Karl Hoffmann sowie die Indologen Helmut von Glasenapp und Paul Thieme hervorzuheben sind. Die Promotion erfolgte 1961 an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg in den Fächern Indo-Iranistik, Indogermanistik und Griechisch, die Habilitation zehn Jahre später ebendort, wo sie dann die *Venia Legendi* für Indo-Iranistik und Indogermanistik erhielt. 1971 wurde sie zur Privatdozentin und 1977 zur Extraordinaria ernannt.

Bereits Johanna Nartens Dissertation „Die sigmatischen Aoriste im Veda“ ist zu einem unentbehrlichen Handbuch geworden. Grundlegend neue Einsichten sowohl über die altiranische Sprache des Avesta wie über die Religion Zarathustras gewann sie in ihrer Habilitationsschrift „Der Yasna Haptaṅhāiti“. Auch zwei weitere Bücher, davon eines gemeinsam mit Karl Hoffmann, sind der Iranistik gewidmet. In der langen Zeit, in der Johanna Narten und Karl Hoffmann gemeinsam wirkten, schaute die Altiranistik der Welt nach Erlangen. Methodisch brillant sind auch viele von Nartens Aufsätzen, vor allem zur Differenzierung altindischer Verben.

Die Akademie wird Johanna Narten ein ehrendes Andenken bewahren.

Norbert Oettinger